

## UNTERTAUNUS

## Funzel gibt sich deftig und frech

KABARETT Kulturkreis Schlangenbad bietet mit Leipziger Truppe „ein Feuerwerk an Wortspiel und Satzakrobatik“ auf

Von  
Sabine Bongartz

**SCHLANGENBAD.** Um dem renommierten Kabarett Leipziger Funzel gerecht werden zu können, war der Kulturkreis Schlangenbad als Veranstalter aus der Historischen Caféhalle extra ins größere Parkhotel-Theater umgezogen. Wusste man doch nach vergangenen Gastspielen der Berliner Disto, der Dresdner Herkuleskeule oder der Leipziger Pfeffermühle, dass bei ostdeutschem Kabarett mit zahlreichen Gästen zu rechnen ist.

Nicht rechnen konnte man allerdings mit dem nun zeitgleich stattfindenden TV-Duell, bei dem sich die Bundeskanzlerin und ihr Herausforderer gegenseitig neutralisierten und damit Millionen auf den heimischen Sofas festhielten. Vielleicht blieben deshalb noch etliche Plätze frei im

prunkvollen Schlangenbader Kurtheater. Doch dürfte sich so manch ein Gelangweilter vor dem Fernseher im Nachhinein geärgert haben. . . Die vier Kabarettisten der Leipziger Funzel boten nämlich unter der schwungvollen musikalischen Begleitung ihres Pianisten Helge Nitzschke – im Gegensatz zu Merkel und Steinmeier – ein Feuerwerk an Wortspiel und Satzakrobatik.

## „klo-bal Village“

In ihrem Programm „Angemeiert und Ausgemerkelt – Auf schlimmer und ewig“ nehmen sie humorvoll die Versorgungsgehe zwischen Rot und Schwarz aufs Korn, bereiten das Lotterbett für dieses Traumpaar der Großen Koalition und ergötzen sich an seinen akrobatischen Verrenkungen im Kammersutra der Sozialpolitik. Herausragend wirkt das charakteristische Gesicht

von Funzel-Direktor Thorsten Wolf, vielen vielleicht bekannt als Bahnhofsvorsteher in (T)Raumschiff Surprise oder Cheftierpfleger Conny Der „rude Neufinfinder“ zählt als Klomann auch Schlangenbad zum „klo-bal Village“, das beim Lauschangriff „als terroristische Blähboys“ nicht mehr unterscheiden kann, ob es sich nun um Erbsensuppe oder ein Feuergeht der Al Kaida handelt. Hervorragend ebenfalls der in Cottbus geborene Bernd Herold, der mit lispelnder Krächzstimme eines Reich-Ratizki ständig den dürren Zeitgefingern warnend in die Luft fuchtelte oder als Karl Lagerfeld ebenso überzeugend die Merkmale einer modischen Zweiklassengesellschaft erklärt. Mamasazza Katherina Brey vertritt „als Spannerin von Spannern für Spanner“, dass der Trend in der Nachrichtenlandschaft zu Porno oder Hor-

ror geht, dort also nur noch „näckisch oder dot“ zählt. Vollblutschauspielerin Renate Hundertmark tritt als psychotherapeutische Sprechlehrerin im Frauenbass den Einbürgerungstest mit schwarzhumorigen Füßen.

„Deftig und frech“ ist bei Suppe, Brezeln und Wein in der Pause die Zuschauermeinung, aber auch „Spitze und Erstklassig“, lässt sich vernehmen. Obwohl es „in unserer kleinen deutschen Basenrepublik“ noch Müntelerung als Architekten des Untergangs der SPD“, von der Leyen als „Eisprung vom Dienst“ und Ursula Schmidt und Angela Merkel als „erotische Leckerbissen der Koalition“ gibt – für den „Hüter der deutschen Sprache“, der „zum Leidwesen aller Kabarettisten von uns gegangen ist“ legt man transzendente Schwelgemeinte ein. Edmund Stoiber kommt (vom Band) zu Wort

mit der legendären Münchener Hauptbahnhof-Rede und erntet damit immer noch mehr Lacher als alle Gesundheitsreformer, Bad Banker oder Kinder statt Inder-Propagandisten. Und doch bringt es nach lang anhaltendem Applaus den herrlich sichselnden Ossi (Thorsten Wolf) auf die Bühne „gestatten, ich bin die Zugobé“.

## Gratwanderung

Dem Kulturkreis sei Dank, dass er die finanzielle Gratwanderung wieder auf sich genommen hat, denn laut erstem Vorsitzenden Detlef Geisen-dörfer ist nicht die gefüllte Abendkasse die Zielsetzung des Vereins, sondern ein „attraktives, abwechslungsreiches Angebot für Schlangenbads Bürger und Gäste“. Diesem Anspruch wurde die Leipziger Funzel nicht als gerecht.



Sorgtu für Kurzweil im Kurhotel: die Leipziger Funzel

Foto: RMB/Kühner